

## Brennpunkt Klimaschutz

Ein europäisches  
„Green Valley“

Aufforstung und  
Wiederaufforstung  
in Uganda

ELENA-Fazilität bringt Projekte für eine  
**nachhaltige Energieversorgung** auf den Weg

# INFO

140



DIE EIB – die Bank der EU

Dezember 2010

## Editorial

Der Klimawandel ist eine große Bedrohung für die nachhaltige Entwicklung in allen Regionen der Welt. Er ist nicht mehr nur Thema für Wissenschaftler und Experten, sondern betrifft nun unser tägliches Leben. Klimaschutz beginnt bereits damit, dass wir uns beim Einkaufen für energiesparende Produkte entscheiden oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen, statt in den eigenen Wagen zu steigen.

Für die Europäische Investitionsbank gehört der Klimaschutz zu den vorrangigen Zielen. Allein 2009 hat die Bank ihre Darlehensvergabe in diesem Bereich um 73% ausgeweitet. 20% aller Darlehensmittel gehen an Klimaschutzvorhaben. Bis 2012 soll dieser Anteil auf 25% steigen. Solche Projekte werden geprüft, um höchsten EU- und internationalen klimapolitischen Standards zu entsprechen. Zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen unterstützt die Bank öffentliche und private Projektträger bei der Vorbereitung und Finanzierung emissionsarmer Projekte. Darüber hinaus hat die Bank damit begonnen, den ökologischen Fußabdruck der von der EIB finanzierten Projekte zu berechnen. Dabei wendet sie eine Methode an, die in einem Pilotversuch entwickelt wurde.

Die Strategie der Bank steht in Einklang mit dem Ziel für umweltverträgliches Wachstum – Herzstück der Strategie Europa 2020 - sowie mit den notwendigen Post-Kopenhagen Klimaschutzmaßnahmen.

Aber wie funktioniert das in der Praxis? Was wird ganz konkret für den Klimaschutz getan? In dieser Ausgabe der EIB-INFO werden einige aktuelle Projekte vorgestellt, die zum Klima- und zum Umweltschutz beitragen. Dies ist lediglich eine Momentaufnahme. Sie gewährt aber einen Einblick in das Spektrum der Vorhaben, die schon heute zum emissionsarmen Wachstum von morgen beitragen.

Abschließend möchten wir ihr Augenmerk auf die neue Aufmachung der EIB-INFO richten. Anhand der Ergebnisse unserer Leserumfrage und um ein neues Image zu vermitteln, haben wir die Gestaltung und den Inhalt unseres vierteljährlich erscheinenden Magazins geändert. Wir hoffen, dass Ihnen die neue Aufmachung gefällt, und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



20% aller Darlehensmittel werden für Klimaschutzvorhaben bereitgestellt.

## Zusammenfassung

### EIB IM FOKUS

- 03 Brennpunkt Klimaschutz
- 06 Nachhaltigkeit steht beim EIB-Seminar über Bergbauprojekte im Vordergrund
- 07 Mehr Engagement zum Schutz der Biodiversität
- 08 EIB-Konferenz zeigt aktuelle Herausforderungen der Infrastrukturfinanzierung auf
- 09 In Kürze

### EIB IN AKTION

- 10 ELENA-Fazilität treibt lokale Projekte für nachhaltige Energie an
- 12 Modernste Solartechnologie in Frankreich und Italien
- 13 Ein europäisches „Green Valley“
- 14 Energiegewinnung aus Abfall hält eine Stadt in Finnland warm
- 15 Saubereres Wasser für Moldaus Städte
- 16 Syrischer KMU-Fonds fördert Beschäftigung und Umweltbewusstsein
- 18 Neue Wälder für Uganda
- 20 Biotropical - ökologischer Anbau in Afrika
- 22 Hanoier U-Bahn bringt neues Verkehrskonzept ins Rollen

### NEW @ EIB

- 23 EIB eröffnet neues Büro in Belgrad
- 23 Termine und Veröffentlichungen

# Brennpunkt **Klimaschutz**

Die Weltklimakonferenz findet dieses Jahr in der mexikanischen Stadt Cancún statt. Während Experten die Aussichten für ein neues Klimaabkommen schwinden sehen, weitet die EIB ihre Finanzierungstätigkeit im Bereich Klimaschutz weiter aus, um die Dynamik aufrechtzuerhalten.



*Dieses Jahr findet die Weltklimakonferenz in der mexikanischen Stadt Cancún statt.*

Die EIB wird an der 16. Konferenz der Vertragsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) als Beobachter teilnehmen. Unabhängig vom Ergebnis dieses Klimagipfels kann die Bank als Institution der EU für langfristige Finanzierungen bei der Unterstützung der führenden Rolle der EU in diesem Bereich bereits auf ihre Erfahrung und eine große Auswahl an Finanzinstrumenten zurückgreifen. Allein 2009 gewährte die Bank Darlehen von 17 Mrd EUR für Klimaschutzinitiativen – ein Anstieg um 73% gegenüber 2008. Im Umfang, der geografischen Verteilung und der breiten sektoralen Abdeckung ihrer Darlehen für Klimaschutzmaßnahmen spiegelt sich die Verantwortung der Bank wider, einen Beitrag zur Bewältigung dieser globalen

Herausforderung zu leisten. Die EIB wird dieser Aufgabe auf zwei Wegen gerecht, die sich gegenseitig ergänzen: Sie setzt sich einerseits konkrete Finanzierungsziele im Bereich Klimaschutz und achtet andererseits darauf, dass der Klimaschutz bei allen von ihr mitfinanzierten Projekten beachtet wird.

## **Darlehen für innovative Lösungen im Bereich Klimaschutz**

Mit ihren Darlehen für den Klimaschutz unterstützt die EIB Vorhaben in Bereichen wie erneuerbare Energien, Energieeffizienz, FuE für umweltfreundlichen Verkehr sowie Investitionen in den Nahverkehr. Dies umfasst auch die Finanzierung von

## 17 Mrd EUR

Allein 2009 gewährte die Bank Darlehen von 17 Mrd EUR für Klimaschutzinitiativen – ein Anstieg um 73% gegenüber 2008.

Investitionsvorhaben, die die Entwicklung, Kommerzialisierung und Verbreitung kosteneffizienter, neuartiger emissionsarmer Technologien beschleunigen. Beispiele einer umfangreichen Palette an Projekten sind Solucar und Andasol in Spanien, beide einzigartig in ihrer Anwendung von Spezialtechnologie. Ein weiteres Beispiel ist der Mittelmeer-Solarplan, der darauf abzielt, im Mittelmeerraum bis 2020 zusätzliche Kapazitäten von 20 GW für die

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern zu schaffen (vgl. EIB-Info 139). Unterstützt werden aber auch Vorhaben in anderen Bereichen, beispielsweise Biokraftstoffe der zweiten Generation sowie CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Speicherung.

Dennoch sind neue Technologien wie Windturbinen, Solarparks und Elektrofahrzeuge noch nicht die kosteneffizienteste Lösung zur Senkung der Treibhausgasemissionen. An erster Stelle steht die Energieeffizienz, die außerdem auch noch dazu beiträgt, die Sicherheit der Energieversorgung zu verbessern. Ein Aspekt hiervon ist die Entwicklung energieeffizienter Autos und Flugzeuge. Mit dieser Zielsetzung unterstützt die Bank aus der mit 4 Mrd EUR ausgestatteten Europäischen Fazilität für umweltfreundlichen Verkehr Vorhaben zur Entwicklung von Antriebs- und Kraftstofftechnologien, die Schadstoffemissionen vermindern. Angesichts der Krise hat die EIB dafür gesorgt, dass wichtige Forschung für klimafreundliche Technik nicht zurückgefallen wurde.

Die Finanzierungstätigkeit der EIB wirkt als Katalysator für die Beteiligung des Privatsektors. Dadurch ermöglicht die Bank langfristige Großvorhaben auch in Zeiten, in denen sich Geschäftsbanken mit der Darlehensvergabe zurückhalten. Neben traditionellen Direktdarlehen bietet die Bank auch innovative Finanzierungslösungen an, die auf die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Vorhaben zugeschnitten sind.

### Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten bei allen Projekten

Das zweite Element der Strategie der EIB besteht darin zu gewährleisten, dass der Klimaschutz bei allen von ihr mitfinanzierten Projekten beachtet wird. Bei Projekten mit Auswirkungen auf den Klimawandel wird geprüft, ob sie mit den gemeinschaftlichen und internationalen Anforderungen in Einklang stehen, die beste verfügbare Technik einsetzen und somit ein emissionsarmes und gegenüber dem Klimawandel resistentes Wachstum fördern. Mögliche Klimarisiken werden ebenfalls untersucht. Beispiele für Vorhaben zur Anpassung an die zunehmend unsichere Klimaentwicklung sind der Ausbau des Hafens von Rotterdam, das

## Umfangreiches Investitionsprogramm zur Förderung innovativer CO<sub>2</sub>-armer Technologien

Die EIB arbeitet mit der Kommission bei der Umsetzung des weltweit größten Programms zur Finanzierung von Demonstrationsprojekten in den Bereichen CO<sub>2</sub>-arme Technologien und erneuerbare Energien zusammen. Umfangreiche finanzielle Mittel werden bereit gestellt für Vorhaben, die Technologien zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Speicherung (CCS) betreffen, sowie Projekte, die innovative Technologien auf dem Gebiet der erneuerbaren Energieträger umfassen. Damit soll bezweckt werden, die wirtschaftliche Entwicklung kohlenstoffarmer Technologien in Europa voranzutreiben, neue umweltfreundliche Arbeitsplätze zu schaffen und zum Erreichen der ehrgeizigen Klimaschutzziele der EU beizutragen.

Der Name der NER300-Initiative ist darauf zurückzuführen, dass die Mittel dafür aus dem Verkauf der 300 Millionen Emissionsgutschriften stammen, die Teil der Neuanlagenreserve („New Entrants Reserve“ bzw. NER) des EU-Emissionshandelssystems sind. Ausgehend von den aktuellen Marktpreisen für Emissionsgutschriften beläuft sich diese Initiative auf rund 4,5 Mrd EUR, womit sie das weltweit größte Programm dieser Art ist. Das Programm wird Investitionen im Gesamtbetrag von mehr als 9 Mrd EUR zur Folge haben.

Management von Hochwasserrisiken in der Tschechischen Republik und der Wiederaufbau nach den Hochwasserkatastrophen in Polen. Durch diesen Ansatz wird gewährleistet, dass Vorhaben in einem frühen Stadium auf mögliche Klimarisiken untersucht werden. Darüber hinaus wird der ökologische Fußabdruck aller mitfinanzierten Projekte wie auch der ökologische Fußabdruck der EIB selbst berücksichtigt.

In ihrer Funktion als Bank kann die EIB die Zinsbelastung senken und dort aktiv werden, wo sich der Privatsektor eher zurückhält. Als führender Finanzierungspartner Europas zur Förderung eines nachhaltigen emissionsarmen und klimawandelresistenten Wachstums will die Bank ihr Engagement in und außerhalb der EU ausweiten.

Die EIB beteiligt sich auch an innovativen Finanzierungsstrukturen. Ein Beispiel dafür ist der Emissionshandelmarkt. Von der Bank mitfinanzierte Projekte werden auf ihr Potenzial untersucht, Emissionsgutschriften zu generieren. Eine verstärkte Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen ist von entscheidender Bedeutung. Die EIB ist bereit, wirkungsvolle Maßnahmen zum

Klimaschutz verstärkt zu unterstützen. Im Vordergrund steht dabei die Finanzierung von Forschung, Entwicklung und Innovation für neue Technologien, die den Klimaschutz intelligent unterstützen.

### Gemeinsam für den Klimaschutz

Jedoch ist die EIB nicht auf sich allein gestellt, sondern arbeitet eng mit anderen EU-Institutionen, den Regierungen der EU- und Partnerländer sowie anderen internationalen und bilateralen Finanzierungsinstitutionen zusammen. Als erfahrener Partner in Sachen Klimaschutz hat die EIB auch eine erhebliche Katalysatorwirkung. Gemeinsam mit Unternehmen des privaten und öffentlichen Sektors finanziert die Bank emissionsarme und klimawandelresistente Projekte und erzielt bei der Finanzierung eine Hebelwirkung. Zudem stellt sie auch technische Hilfe bereit, um bei den Projekten den Einsatz bewährter Methoden zu fördern.

Über die Initiative ELENA (European Local Energy Assistance – Europäisches Finanzierungsinstrument für nachhaltige

## NER300

Mit 4,5 Mrd EUR ist die Initiative das weltweit größte Programm dieser Art.



Energieprojekte von Städten und Regionen) unterstützt die Bank gemeinsam mit der Europäischen Kommission die Vorbereitung großer Investitionsvorhaben von Städten und Regionen im Bereich nachhaltige Energie. Der Dasos Timberland Fund, der Marguerite-Fonds und der DIF Renewable Energy Fund sind Beispiele für Fonds, die eingerichtet wurden, um Beteiligungskapital für Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Forstwirtschaft bereitzustellen. Der Globale Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (GEEREF) investiert vorrangig in Fonds, die sich an Vorhaben für erneuerbare Energieträger, Energieeffizienz und nachhaltige Energieinfrastruktur in Entwicklungs- und Übergangsländern beteiligen. Darüber hinaus hat die EIB gemeinsam mit anderen nationalen bzw. internationalen Finanzierungsinstitutionen bisher sechs sogenannte Carbon Funds eingerichtet. Diese Initiativen sind nur einige Beispiele für die Klimaschutzmaßnahmen, die die EIB gemeinsam mit ihren Partnern auf den Weg gebracht hat.

Des Weiteren arbeitet die EIB in enger Kooperation mit der Kommission derzeit



## Darlehen für den Klimaschutz

Die EIB hat den Klimaschutz zu einem ihrer vorrangigen Ziele erklärt. Sie unterstützt dazu vor allem Vorhaben in folgenden Bereichen:

- Energieeffizienz und erneuerbare Energien,
- emissionsarme Technologien,
- Wiederaufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung der Waldbestände,
- Anpassung an den Klimawandel, u.a. durch Hochwasserschutz und Dürre-Management,
- Initiativen für technische Hilfe und
- Entwicklung des Emissionshandelsmarktes.

## Emissionshandelsmarkt im Aufbau

1997 haben die Industriestaaten das Kyoto-Protokoll unterzeichnet und sich damit verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Allerdings haben sie die Möglichkeit, ihre Ziele auch durch die Finanzierung von Emissionseinsparungen in anderen Ländern der Welt zu erreichen. In diesem Zusammenhang entstand der Emissionshandelsmarkt für den Handel mit Emissionsrechten. 2005 wurde das Emissionshandelssystem der EU (ETS) eingerichtet. Die EU hat sich darüber hinaus 2007 dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen bis 2020 gegenüber dem Niveau von 1990 um 20% zu senken. Sie hat sogar angeboten, die Emissionen um 30% zu senken, sofern andere Länder mit einem hohen Emissionsvolumen ebenfalls einen angemessenen Beitrag leisten.

Die EIB beteiligt sich bereits aktiv am Aufbau des Emissionshandelsmarkts und hat dazu gemeinsam mit anderen Finanzierungsinstitutionen sechs sogenannte Carbon Funds eingerichtet. Diese Fonds kaufen Emissionsgutschriften auf, die im Rahmen von Umweltschutzvorhaben generiert wurden, und verkaufen sie an Länder und Unternehmen, die diese Zertifikate brauchen, um ihre Emissionsziele zu erreichen. Darüber hinaus hat die EIB einen speziellen „Post-2012 Carbon Credit Fund“ für den Emissionshandel nach Ablauf des Kyoto-Protokolls eingerichtet. Dieser Fonds soll den Märkten Vertrauen geben, dass der Emissionshandel auch nach 2012 weitergeführt wird, selbst wenn bis dahin keine internationale Vereinbarung getroffen wurde.

an einem neuen Programm für Pilotanlagen für die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -speicherung und für innovative Technologien im Bereich erneuerbare Energien. Das Programm soll der langfristigen Unterstützung

von Innovation in den Bereichen Biokraftstoffe, CSP-Technologie, Photovoltaik, Erdwärme, Windkraft, Meeresenergie und Wasserkraft dienen. ■

# Nachhaltigkeit steht beim EIB-Seminar über Bergbauprojekte im Vordergrund

Länder, die mit ihren natürlichen Ressourcen nicht umsichtig umgehen, sehen sich oft konfrontiert mit sozialen und ökologischen Risiken, zu denen der berühmte „Fluch der Rohstoffe“ gehört.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die EIB am 6. Oktober 2010 ein Seminar über die Auswirkungen, die drei von ihr geförderte Bergbauprojekte in Afrika auf die Entwicklung, Umwelt und Gesellschaft haben. Die Teilnehmer waren Branchenexperten aus Lumwana (Sambia), Kenmare (Mosambik) und Ambatovy (Madagaskar), Mitglieder von auf den Bergbausektor spezialisierten NGO und Vertreter von Mitgliedstaaten der EU und der Kommission.

Die EIB fördert schon seit geraumer Zeit Bergbauprojekte in den Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans und hat bislang Operationen im Umfang von 650 Mio EUR unterzeichnet. Dabei ist es ihr ein großes Anliegen, auf die Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit solcher Projekte einzugehen, wie die Referenten des Seminars betonten.

„Wir wollten keine lukrative Mine, vor deren Toren die nackte Armut herrscht“, erläuterte ein Vertreter der Bergbauindustrie. Für alle drei Minenbetreiber ist Beschäftigung von zentraler Bedeutung, die in erster Linie der lokalen Bevölkerung zugute kommen soll. Einige dieser Arbeitsplätze werden später nicht mehr benötigt. Jedoch sieht die Nachhaltigkeitsplanung vor, dass rechtzeitig vor Schließung der Mine eine ausreichende Diversifizierung in Gang gesetzt wird. Dabei können die Menschen von der verbesserten Infrastruktur, ihren neu erworbenen Kompetenzen und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung durch den bisherigen Bergbaubetrieb profitieren. Was die Lebensqualität angeht, spielen die

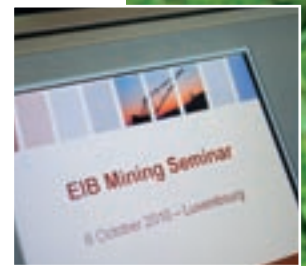
Gesundheitsprogramme der drei Bergbaugesellschaften, die an die Arbeiter, ihre Familien und die Dörfer in der Umgebung der Minen gerichtet sind, die vielleicht wichtigste Rolle. Sie umfassen Malaria-Programme und AIDS-Präventionszentren ebenso wie die Modernisierung oder den Neubau von Krankenhäusern.

Der Umweltschutz ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Vertreter der Bergbauindustrie verwiesen auf ihre konkreten Maßnahmen wie Compliance-Mechanismen, Überwachungsprogramme, Umweltmanagementsysteme, Wasserbewirtschaftungspläne, die Berechnung der Kohlendioxid-Bilanz, der Einsatz elektrisch betriebener Lkw sowie die Nutzung erneuerbarer Energien, um nur einige zu nennen. Außerdem wurde betont, dass es ohne die finanzielle Unterstützung und das Know-how multilateraler Finanzierungsinstitutionen wie der EIB extrem schwierig wäre, die langfristige Projektfinanzierung für den Bau der Minen, deren Erschließung durchaus mehr als zehn Jahre in Anspruch nehmen kann, zu erhalten.

Vertreter der Zivilgesellschaft begrüßten die Sozialprogramme der Bergbaugesellschaften und nahmen die wachsende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zur Kenntnis. Ein NGO-Vertreter stellte fest: „Diese guten Nachrichten passen nicht zu dem schlechten Ruf der Branche. Deshalb ist es wichtig, ein positiveres Bild der Anstrengungen der Bergbaugesellschaften zu vermitteln.“ Er fügte hinzu: „Der von der EIB verfolgte Grundsatz einer selektiven Darlehensvergabe kommt der Gesellschaft und Umwelt und letztlich einer nachhaltigen Entwicklung zugute.“

Die Teilnehmer gingen schließlich mit dem Eindruck nach Hause, dass zwar noch schwierige Aufgaben zu bewältigen sind, „wir aber gemeinsam schon viel erreicht haben und vieles heute besser machen.“ Durch einen modernen und nachhaltigen Betrieb ihrer Minen können die Bergbaugesellschaften einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und den Ländern und Menschen Afrikas zu mehr Wohlstand verhelfen. ■

„Der von der EIB verfolgte Grundsatz einer selektiven Darlehensvergabe kommt der Gesellschaft und Umwelt und letztlich einer nachhaltigen Entwicklung zugute.“





Andrew Cooke,  
zuständig  
für Umwelt-  
management beim  
Ambatovy-Projekt  
in Madagaskar

# Mehr Engagement zum Schutz der Biodiversität

Ambatovy ist ein Nickel- und Kobalt-Bergwerk auf der Insel Madagaskar, welches die EIB mit einem Darlehen von 260 Mio EUR unterstützt. Die Bauarbeiten an der Mine begannen 2007 und werden voraussichtlich 2011 abgeschlossen.

***Umwelthemen stehen zunehmend im Mittelpunkt der Diskussionen über die Bergbauindustrie. Wie versuchen Sie beim Ambatovy-Projekt, die ökologische Nachhaltigkeit zu gewährleisten?***

In Madagaskar ist die biologische Artenvielfalt die wichtigste Umweltdimension, um die wir uns kümmern müssen. Die Ambatovy-Mine liegt in einem Gebiet, das für seinen besonderen Artenreichtum bekannt ist. Wir haben uns von Anfang an mit großer Entschlossenheit dafür eingesetzt, dass das Projekt unter dem Strich keine negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt hat. Wir versuchen sogar, Vorteile für die Natur zu bewirken, wo immer das möglich ist. Zum einen bemühen wir uns konsequent darum, die Beeinträchtigungen der Biodiversität möglichst gering zu halten. Dazu gehört es etwa, Tiere und Pflanzen in sichere Lebensräume umzusiedeln, um das Aussterben gefährdeter Populationen oder seltener Arten zu vermeiden. Darüber hinaus haben wir zusätzliche Kompensationsmaßnahmen in der Umgebung der Mine beschlossen, die dem langfristigen Schutz der Lebensräume dienen. Als weiteren Ausgleich haben wir in ein weitab von der Mine gelegenes Ersatzgebiet investiert. Es handelt sich um ein großes Waldgebiet, das dem von unserem Minenbetrieb betroffenen Wald sehr ähnlich ist. Die Fläche von insgesamt etwa

15 000 ha, die wir durch unsere Naturschutzmaßnahmen bewahren, entspricht etwa dem Zehnfachen der Fläche, die durch den Bergbaubetrieb in Anspruch genommen wird. In Anbetracht der massiven Entwaldung in Madagaskar rechnen wir unter dem Strich mit Vorteilen für die Artenvielfalt in den nächsten zehn Jahren.

***Wie hat die EIB Ihre ökologischen Bemühungen unterstützt?***

Die EIB fördert die Anwendung von Nachhaltigkeitsgrundsätzen, wie sie etwa die International Finance Corporation (Teil der Weltbank-Gruppe) formuliert hat, und dies ganz besonders im Hinblick auf den Erhalt des Artenreichtums. Die EIB hat unsere Maßnahmen sehr nachdrücklich unterstützt. Derzeit arbeiten wir gemeinsam an der Einrichtung eines satellitengestützten Überwachungssystems für die Wälder im Bergbauggebiet und für die Ausgleichsflächen. Wir möchten die bestmöglichen Umweltschutzmethoden anwenden. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Überwachung, und hier wiederum ist der Einsatz der modernen Technik von überragender Bedeutung.

***Wie versuchen Sie, die Umweltbilanz Madagaskars zu verbessern?***

Wir haben sicherlich neue Maßstäbe dafür gesetzt, was Investoren für den Erhalt der

Artenvielfalt in Madagaskar tun können. Zwar sind wir nicht das erste Unternehmen, das sich für den Naturschutz auf der Insel engagiert, aber wir sind das erste, das darüber hinausgehende Kompensationsmaßnahmen durchführt. Die madagassischen Behörden haben unsere Initiativen unterstützt. Nach meiner Auffassung haben sie dabei mehr Selbstvertrauen gewonnen, um zukünftig auch von anderen Bergbaugesellschaften ähnliche Maßnahmen zu fordern. Wir hoffen, dass wir die Regierung dazu ermutigen, solche Kompensationsleistungen gesetzlich vorzuschreiben. Außerdem haben wir sehr fortschrittliche Programme für die Überwachung und den Schutz gefährdeter Arten ins Leben gerufen, etwa unser Projekt zum Schutz der Lemuren. Wir glauben, dass wir damit wesentlich zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich der Artenvielfalt und des Naturschutzes in Madagaskar beitragen. Wir haben bereits begonnen, unsere Arbeit auf internationalen Forschungskonferenzen vorzustellen.

Ich sehe darin aber auch einen generellen Trend. Börsennotierte Bergbaukonzerne, die milliardenschwere Investitionen in einen Minenbetrieb planen, der in jeder Hinsicht höchsten Anforderungen genügen soll, sind heutzutage viel eher zu Umweltinvestitionen bereit. Sie sehen darin eine Form des Risikomanagements und der verantwortungsvollen Unternehmensführung. Außerdem tun sie damit etwas für ihren guten Ruf. Es ist also ökonomisch sehr sinnvoll, so zu handeln. ■

# EIB-Konferenz zeigt aktuelle Herausforderungen der **Infrastrukturfinanzierung** auf

Europa sieht sich einem wachsenden Investitionsbedarf in Infrastruktur gegenüber und dies in Zeiten knapper Haushaltsmittel. Auf einer Konferenz der EIB in Luxemburg wurden bisherige Trends und aktuelle Aussichten der Infrastrukturfinanzierung beleuchtet.



Vizepräsident Sakellaris, Präsident Maystadt, Vizepräsident Brooks

Investitionen in Infrastruktur sind unerlässlich, um den Wohlstand in Europa zu sichern, betonte EIB-Präsident Philippe Maystadt bei der Eröffnung der Konferenz, die von der Abteilung Wirtschafts- und Finanzstudien organisiert wurde. Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger und Unternehmensvertreter kamen zusammen, um zentrale Themen der Infrastrukturfinanzierung in der Zeit nach der Krise zu diskutieren. Rien Wagenvoort, Volkswirt bei der EIB, wies darauf hin, dass die Krise die seit längerem zu beobachtende Dominanz privater gegenüber öffentlicher Infrastrukturfinanzierung umgekehrt habe. Deshalb müsse die Rolle der Privatwirtschaft und des öffentlichen Sektors bei der Finanzierung großer Infrastrukturvorhaben neu überdacht werden. Seit Ausbruch der Krise im Jahr 2007 erhöhten sich die Finanzierungen der öffentlichen Hand um jährlich mehr als 3 Prozent. Dagegen nahmen die privaten Infrastrukturfinanzierungen 2008 um 4 Prozent und 2009 um weitere 13 Prozent ab.

Professor Eduardo Engel (Yale University) präsentierte die ökonomischen Grundlagen der Infrastrukturfinanzierung und veranschaulichte, wie PPP-Finanzierungsmodelle (öffentlich-private Partnerschaften) ihren Schwerpunkt im Verlauf des Projektzyklus von Eigenkapital auf Fremdkapital verlagern. Seiner Ansicht nach seien PPP-Finanzierungen teurer als staatliche Mittelaufnahmen aufgrund der ungünstigen Gestaltung vieler Vertragsmodelle und der Notwendigkeit, den PPP-Partnern Anreize zu Kosteneinsparungen zu geben.

Private Infrastrukturbeteiligungen zeichnen sich durch besondere Merkmale aus und werden deshalb als eigene Anlageklasse betrachtet. Der unabhängige Experte Georg Inderst argumentierte jedoch, dass es sinnvoller sei, zunächst stärker verbreitete Finanzierungsinstrumente wie Aktien, Anleihen und Private-Equity-Fonds in Betracht zu ziehen und die Infrastruktur als einen Sektor in jeder Kategorie zu behandeln. Wie Professor Christoph Kaserer (Technische Universität München) zeigte, halten viele Eigenschaften, die Infrastrukturfonds zugeschrieben werden – vor allem die angeblich niedrigeren, dauerhafteren, stabileren und besser gegen die Inflation geschützten Erträge als bei anderen Private-Equity-Fonds –, einer genaueren Prüfung nicht stand.

**„Mit Business as usual werden wir das Problem nicht lösen.“**

Dieter Helm (Universität Oxford)

Dieter Helm (Oxford University) legte dar, dass die Privatfinanzierung neuer Infrastrukturanlagen den nötigen Schub erhalte, wenn die aufsichtsrechtliche Best Practice auf mehr Infrastrukturkategorien angewendet würde. Neue zwischengeschaltete Institute wie die in Großbritannien geplante Green Investment Bank würden zu einem sanften Übergang von Eigen- zu Fremdkapitalfinanzierungen bei neuen

**„Es gibt zu viele Fonds für zu wenig gute Projekte in den Entwicklungsländern.“**

Marianne Fay (Weltbank)

Infrastrukturprojekten beitragen. Nicolás Merigó, Berater des Europäischen Fonds für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur 2020 (Marguerite-Fonds), eines der wichtigsten Beteiligungsfonds für Infrastrukturfinanzierungen, berichtete aus der Praxis eines privaten Geldgebers für Infrastrukturvorhaben.

In Zukunft sei eine bessere langfristige Planung notwendig, meinte James Stewart (britisches Finanzministerium). Marianne Fay (Weltbank) wies auf den Bedarf an Klimaschutz-Infrastruktur hin. Professor Antonio Estache von der Freien Universität Brüssel legte eine Bestandsaufnahme von zwei Jahrzehnten privater Infrastrukturfinanzierungen in Entwicklungsländern vor. Aufgrund der dort herrschenden Armut können die Nutzergebühren die Infrastrukturkosten nur zu einem geringfügigen Teil decken, daher können hier Darlehen und Garantien internationaler Finanzierungsinstitutionen die Finanzierungslücke schließen und so die privaten Investoren schützen.

Die Konferenzbeiträge werden zum Jahresende in Band 15 der *EIB Papers* veröffentlicht. ■

## Diskussion um EU-Projektanleihen

Die Idee, sogenannte EU-Projektanleihen aufzulegen, hat in EU-Kreisen eine lebhaftere Debatte ausgelöst. EIB-Präsident Philippe Maystadt hat bei einem Treffen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments im September in Brüssel erläutert, wie dieses neue Instrument konzipiert sein könnte. EU-Projektanleihen könnten als spezifische Instrumente konzipiert sein, die von Banken und anderen institutionellen Investoren gezeichnet werden können und durch eine



Art Garantie der EIB und der Kommission besichert wären. Diese Anlageform wäre für institutionelle Anleger attraktiv, und die Gelder könnten für langfristige Investitionen besser eingesetzt werden, ohne dass EU-Haushaltsmittel für Infrastrukturvorhaben eingesetzt werden müssen.

Angesichts knapper Haushaltsmittel in den EU-Mitgliedstaaten könnten solche

Anleihen dazu beitragen, in den kommenden Jahren neue Finanzierungsmittel zu mobilisieren, um den enormen Investitionsbedarf im Infrastrukturbereich zu decken – angefangen bei Stromnetzen bis hin zu städtischen Verkehrssystemen. Die Projektanleihen gehören zu den Finanzprodukten, die derzeit im Rahmen der Strategie Europa 2020 diskutiert werden.

## In Kürze

### EIB-Forum in Istanbul



Im Oktober hat die EIB ihr Regionalforum und ihre Verwaltungsratssitzung erstmals in der türkischen Metropole abgehalten. Zu diesem Anlass hat die EIB neue Finanzierungsverträge über 850 Mio EUR unterzeichnet. Das Forum war dem Thema „Intelligentes Wachstum für die Türkei“ gewidmet. Auf der Veranstaltung dankte der türkische Finanzminister Mehmet Simsek der EIB für die intensive Unterstützung. Im Zeitraum 2004-2009 hat die EIB in der Türkei Darlehen von insgesamt 10,3 Mrd EUR gewährt. Zu den Hauptreferenten gehörte Mohan Munasinghe, Friedensnobelpreisträger gemeinsam mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore für seine Arbeit im Bereich Klimaschutz. Professor Munasinghe stellte seine Theorie der „Sustainomics“ vor, wonach eine nachhaltige Entwicklung neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnet.



### Mittelmeerländer starten Klimainitiative

EIB-Präsident Philippe Maystadt hat am 22. Oktober in Athen gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern der Mittelmeerländer eine gemeinsame Initiative für den Klimaschutz im Mittelmeerraum eingeleitet. Die Initiative ist darauf ausgerichtet, die Zusammenarbeit in Umweltfragen zu stärken und im gesamten Mittelmeerraum Investitionen in emissionsarme Entwicklungsprojekte zu fördern.

### Neue Klimaschutz-Operation in China in Vorbereitung

Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten Klimaschutz-Operation in China, die 2007 unterzeichnet wurde, ist nun ein neues Rahmendarlehen in Vorbereitung. Damit setzt die EIB ihre Unterstützung für Chinas Kampf gegen den Klimawandel fort. Aus dem ersten Darlehen von 500 Mio EUR wurden mehrere Vorhaben mitfinanziert, unter anderem Wiederaufforstungsprogramme, Windparks, kleine Wasserkraftwerke sowie Vorhaben für Energieeffizienz und zur Eindämmung der Umweltverschmutzung in verschiedenen Wirtschaftsbranchen. Mit geschätzten CO<sub>2</sub>-Emissionseinsparungen von voraussichtlich 2 Mio Tonnen gehört diese Operation zu den EIB-Darlehen, die besonders wirksam zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen beitragen werden.



### Green Award für neues EIB-Gebäude

Für den Entwurf des neuen EIB-Gebäudes wurde das Architektenbüro Ingenhoven Architects vom European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies und vom Chicago Athenaeum mit dem „Green Good Design“-Award 2010 ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung werden besonders nachhaltige und umweltfreundliche Projekte geehrt. Das neue EIB-Gebäude ist seit seiner Eröffnung 2008 bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden.

# ELENA-Fazilität treibt **lokale Projekte für nachhaltige Energie** an

Eine gemeinsame Initiative der EIB und der Europäischen Kommission unterstützt Gebietskörperschaften bei Projekten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien und könnte so in den nächsten Jahren über 2 Mrd EUR für Investitionen mobilisieren.

**E**twa 70 Prozent des Energieverbrauchs der EU entfallen derzeit auf Städte. Dennoch ist das Potenzial für Investitionen in eine nachhaltige Energieversorgung noch nicht annähernd ausgeschöpft. ELENA, das europäische Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen, soll öffentlichen Stellen dabei helfen, ihre Vorhaben für externe Geldgeber attraktiv zu machen.

„ELENA ist ein gutes Beispiel dafür, wie begrenzte Haushaltsmittel in Kombination mit Darlehen eine Hebelwirkung zur Förderung der Ziele der EU-Politik entfalten können. Der rege Zuspruch hat gezeigt, dass seitens der Städte und Regionen ein großes Interesse an dieser Art von Hilfe besteht“, meinte EIB-Präsident Philippe Maystadt.

Vielerorts ist die nachhaltige Energieversorgung bereits ein wichtiges Thema. Mehr als 2 100 Städte und Regionen haben

sich dem „Konvent der Bürgermeister“ ([www.eumayors.eu](http://www.eumayors.eu)) angeschlossen und wollen das von der EU vorgegebene CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel von 20 Prozent bis 2020 übertreffen.

Das Problem bei der Umsetzung ist weniger der Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten als vielmehr das fehlende fachliche Know-how, um große Investitionsprogramme durchzuführen. ELENA will die öffentlichen Stellen dazu anregen, sich ehrgeizige Ziele zu setzen und Projekte in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Angriff zu nehmen, die Vorbildfunktion in der EU haben könnten.

Die Mittel für ELENA stammen aus dem Programm Intelligent Energy Europe II (IEE) der Europäischen Kommission. Bislang wurden 30 Mio EUR bereitgestellt. Dieser Betrag dürfte 2011 weiter aufgestockt werden. Die Mittel dienen zur Finanzierung technischer Hilfe für kommunale und regionale Behörden, die Energieprogramme

umsetzen möchten. Seit ELENA im Dezember 2009 lanciert wurde, zeigten sich über 200 Städte oder Regionen an der Unterstützung interessiert.

Die Mittel aus der ELENA-Fazilität können zur Strukturierung von Programmen, Geschäftsplänen und Energieaudits, zur Vorbereitung von Vergabeverfahren und Aufträgen sowie zur Bezahlung von Projektdurchführungseinheiten verwendet

„ELENA ist ein gutes Beispiel dafür, wie begrenzte Haushaltsmittel in Kombination mit Darlehen eine Hebelwirkung zur Förderung der Ziele der EU-Politik entfalten können. Der rege Zuspruch hat gezeigt, dass seitens der Städte und Regionen ein großes Interesse an dieser Art von Hilfe besteht.“ EIB-Präsident Philippe Maystadt



Energiesparmaßnahmen in rund 660 Pariser Schulen



Ausstattung öffentlicher Gebäude in Barcelona mit Solarpanelen



Erhöhung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude in der Provinz Mailand



Verbesserung der Energieeffizienz des Fernwärmenetzes von Purmerend

## Mehr als 200

Seit Einrichtung des Instruments im Dezember 2009 zeigten sich über 200 Städte oder Regionen an der Unterstützung interessiert.

werden. Aus den EU-Mitteln können bis zu 90 Prozent der förderungswürdigen Kosten finanziert werden. Investitionen können etwa der Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden und bei der Straßenbeleuchtung, der Einbindung erneuerbarer Energieträger in die Energieversorgung von Gebäuden oder der Modernisierung oder dem Bau von Fernwärmekraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplung oder erneuerbaren Energieträgern dienen. Auch Nahverkehrsvorhaben wie energieeffiziente Busse oder Infrastruktureinrichtungen für Fahrzeuge, die mit alternativen Kraftstoffen angetrieben werden, kommen für eine Förderung in Betracht.

Das Ziel dabei lautet, bankfähige Investitionsprojekte zu entwickeln, die für Geldgeber wie inländische Banken oder sonstige Finanzinstitute, etwa die EIB, attraktiv sind.

Im April schloss die Provinz Barcelona als erste Gebietskörperschaft eine Vereinbarung ab, um Unterstützung aus der ELENA-Fazilität zu erhalten. Die Provinz plant die Ausrüstung öffentlicher Gebäude mit Solarmodulen für 500 Mio EUR und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Sie rechnet mit Energieeinsparungen von jährlich 280 GWh und mit einer Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von jährlich 170 000 bis 200 000 Tonnen.

Im Oktober wurde ein zweites Projekt mit der niederländischen Stadt Purmerend unterzeichnet. Das Projekt, das von der Stadsverwarming Purmerend BV durchgeführt wird, dürfte eine Verbesserung

der Energieeffizienz des Fernwärmenetzes von Purmerend um 30 Prozent ermöglichen. Die Wärme wird künftig auch durch die kombinierte Nutzung von geothermischer Energie und Biomasse erzeugt. Es wird erwartet, dass das Projekt jährlich CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Größenordnung von 100 000 Tonnen einsparen wird.

Ferner hat die Europäische Kommission aus dem ELENA-Instrument Mittel genehmigt, um die Energieeffizienz öffentlicher Gebäude in der Provinz Mailand zu erhöhen und in etwa 660 Pariser Schulen Energiesparmaßnahmen durchzuführen.

ELENA ist Teil der umfassenderen Bemühungen der EIB, die Ziele der EU beim Klimaschutz und der Energiepolitik zu unterstützen. Nähere Einzelheiten zu ELENA sind im Internet unter [www.eib.org/elena](http://www.eib.org/elena) verfügbar. ■

# Modernste Solartechnologie in Frankreich und Italien

Der französische Energiekonzern EDF und die EIB haben eine innovative Rahmenvereinbarung für den Bau kleiner und mittelgroßer Solarkraftwerke abgeschlossen. Dies soll den erneuerbaren Energien in Europa deutlichen Auftrieb geben. Zwei Pilotprojekte in Frankreich und Italien dienen dabei als Modell für weitere Anlagen dieser Art.

## 90 000 Tonnen CO<sub>2</sub>

Durch die zwei Pilotprojekte können voraussichtlich etwa 90 000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart werden.

*„Dieses innovative Darlehen trägt dazu bei, die Effizienz der erneuerbaren Energien in Europa zu steigern und die Branche stärker zu diversifizieren.“*

Die EIB und EDF Energies Nouvelles, eine 50%ige Tochtergesellschaft der EDF-Gruppe, haben sich auf eine innovative Finanzierungsstruktur geeinigt, um in den nächsten zwei Jahren einen stärkeren Einsatz von Solarkraftwerken in Frankreich und Italien zu fördern. Die beiden ersten Pilotprojekte im Rahmen dieser Vereinbarung sind die am Erdboden montierte Photovoltaik-Anlage Gabardan in Losse in der Region Aquitaine im Südwesten Frankreichs und die Anlage in Loreo in der italienischen Region Venetien.



In den zwei derzeit im Bau befindlichen Pilotanlagen wird die so genannte Dünnschicht-Cadmium-Tellurid-Technologie von First Solar, dem Weltmarktführer für diese Art von Modulen, eingesetzt. Bei der Herstellung von Dünnschicht-Photovoltaikmodulen wird eine dünne Schicht photoreaktiven Materials – noch feiner als menschliches Haar – zwischen zwei Schichten Glas, das als Träger verwendet wird, aufgebracht. Die Dünnschichttechnologie hat derzeit nur einen geringen Anteil am gesamten Photovoltaik-Markt. Ihre Weiterentwicklung trägt deshalb dazu bei, Alternativen zu den kristallinen Siliziumsolarmodulen zu finden, die den Markt derzeit dominieren.

„Mit diesem innovativen Darlehen unterstützt die EIB das Ziel, die Effizienz der erneuerbaren Energien in Europa zu steigern und die Branche stärker zu diversifizieren“, erläutert EIB-Vizepräsident Philippe de Fontaine Vive. Jedes Projekt wird

*„Diese Finanzierungsstruktur wird es EDF EN ermöglichen, zahlreiche Projekte im Entwicklungsstadium nun schneller abzuschließen und unsere ehrgeizigen Ziele umzusetzen.“*

gemeinsam mit mehreren Geschäftsbanken finanziert. Die EIB beteiligt sich mit jeweils höchstens 50% an der Finanzierung der einzelnen Projekte von EDF Energies Nouvelles. Für die Pilotprojekte und eventuelle Folgeoperationen kann die EIB in den nächsten 20 Jahren bis zu 500 Mio EUR bereitstellen. Je nach Umfang der einzelnen Projekte kann die EIB entweder ein direktes Projektrisiko übernehmen oder die Operation durch Garantien von Geschäftsbanken absichern lassen.

„Diese Finanzierungsstruktur wird es EDF EN ermöglichen, zahlreiche Projekte im

Entwicklungsstadium nun schneller abzuschließen und unsere ehrgeizigen Ziele umzusetzen“, meinte Pâris Mouratoglou, Präsident des Verwaltungsrats von EDF Energies Nouvelles.

Die Rahmenvereinbarung wird auch zu den ehrgeizigen Zielen beitragen, die sich die EU bei der Förderung erneuerbarer Energieträger und der Senkung der Treibhausgasemissionen gesetzt hat – nach der Inbetriebnahme der zwei Pilotanlagen können voraussichtlich etwa 90 000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart werden. Dies wird auch den verstärkten Einsatz von Technologien fördern, die im Europäischen Strategieplan für Energietechnologie vorgesehen sind. Die EIB hat die Unterstützung einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung zu einem vorrangigen Ziel erklärt und dafür im vergangenen Jahr über 10 Mrd EUR bereitgestellt. ■

# Ein europäisches „Green Valley“

In der Region Midi-Pyrénées soll demnächst ein europäisches „Green Valley“ entstehen. Die EIB hilft somit, Investitionen von insgesamt über 1,5 Mrd EUR in erneuerbare Energien und energieeffiziente Gebäudesanierungen in der Region zu mobilisieren. Damit betritt sie Neuland in Frankreich.



Die EIB-Finanzierungen werden in der Region Midi-Pyrénées umfangreiche Investitionen in die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bewirken.

„Ich wünsche mir ein ‘Green Valley’, das europäischen Maßstäben genügt.“

Unsere Region besitzt durchaus das Potenzial dafür“, meint Martin Malvy, Präsident der Region Midi-Pyrénées, anlässlich der Unterzeichnung der Fazilität für die Vergabe zinsvergünstigter Darlehen. „Dies ist ein klares Signal an die Anleger“, fügt er hinzu. Tatsächlich stellt die Vereinbarung ein Novum in Frankreich dar, was den Umfang der mobilisierten Investitionen, die Bandbreite der geförderten erneuerbaren Energieträger sowie die Vielfalt der geplanten Vorhaben angeht. Midi-Pyrénées ist die einzige Region Frankreichs, die auf der Basis dieser Partnerschaft und der Zusammenarbeit mit den Regionalbanken die drei Energieträger Sonne, Wind und Biogas sowie die Energieeffizienz fördert.

Die EIB stellt drei Regionalbanken - Crédit Agricole, Banque Populaire und Caisse d'Épargne - insgesamt 350 Mio EUR zur Weiterleitung an die Endkreditnehmer zur Verfügung. Diese Banken haben zugesagt, noch einmal einen Betrag in gleicher Höhe,

also weitere 350 Mio EUR, zu vergeben. Damit stehen in der Region Midi-Pyrénées zinsverbilligte Darlehen von 700 Mio EUR für den Bau von Anlagen für die Stromerzeugung aus regenerativen Energieträgern, seien es Solarkraftwerke, Windparks oder Methananlagen, sowie für die energieeffiziente Sanierung öffentlicher und privater Gebäude zur Verfügung. Ziel ist, den Energieverbrauch um mindestens 20% zu senken.

Die Region übernimmt eine Garantie im Umfang von 25% des gesamten Darlehensbetrags für KMU, Kleinstunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, die Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, um ihnen die günstigsten Darlehen zu ermöglichen.

## Einmalig hohe Mobilisierung von Investitionen

Seit rund einem Jahrzehnt führt die Region schrittweise Maßnahmen ein, um den Klimawandel zu bekämpfen und

die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Da lag es nahe, sich bei der EIB um ein Darlehen zu bemühen, mit dem erneuerbare Energien in der Region Midi-Pyrénées gefördert werden.

Diese Vereinbarung ermöglicht es, die Darlehensvergabekapazität der beteiligten Partner dank eines Hebeleffekts zu steigern. Dies ist Teil der Bemühungen der EIB zur Förderung einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung in Frankreich und in ganz Europa. Allein im Jahr 2009 hat die EIB hierfür in Frankreich Darlehen von 1,3 Mrd EUR vergeben.

„Die Finanzierungen der EIB in der Region Midi-Pyrénées werden letztlich Investitionen von über 1,5 Mrd EUR auslösen. In Toulouse geben wir den Startschuss für ein regionales und europäisches Mini-Konjunkturprogramm. Wir wollen damit einen Beitrag zur Umsetzung des EU 2020-Ziels der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft leisten“, erläutert Philippe de Fontaine Vive, Vizepräsident der EIB. ■

## Solarenergie in der Region Midi-Pyrénées:

- ➔ Erste Region Frankreichs mit einem eigenen Photovoltaik-Kraftwerk: Auf den Dächern des Regionalratsgebäudes wurden auf ca. 300 m<sup>2</sup> Solarmodule mit einer Kapazität von insgesamt 39 kWp installiert.
- ➔ Ausrüstung eines neuen Schulzentrums in Gratsens mit einem Solarkraftwerk: Solarmodule auf 200 m<sup>2</sup> mit einer Kapazität von 23 kWp. Die Region hat eine Reihe von Gymnasien in der Region mit Solaranlagen ausgestattet.

# Energiegewinnung aus Abfall hält eine Stadt in Finnland warm



Die neue Anlage wird 90 MW Wärme und 50 MW Strom erzeugen.

Hoher Energiebedarf während des langen Winters und strenge Umweltstandards fordern die Energieversorgungsgesellschaft von Lahti heraus. Daher baut sie nun eine der modernsten Anlagen der Welt zur Umwandlung von Siedlungsabfällen in thermische und elektrische Energie, an deren Finanzierung sich die EIB beteiligt.

Finland ist weltweit führend im Bereich der KWK-Technologie. Rund ein Drittel der gesamten Stromerzeugung entfällt auf solche Anlagen. In Europa insgesamt sind es 10% oder weniger. Dabei steht die Stadt Lahti an erster Stelle in Finnland.

rund die Hälfte der Investitionskosten (75 Mio EUR). Der verbleibende Betrag wird durch Mittel der Nordic Investment Bank, der finnischen Regierung und der Lahti Energy gedeckt.

„Dies ist weltweit die erste Anlage zur Energiegewinnung aus Abfall unter Einsatz einer neuen Vergasungstechnologie“, erklärte die geschäftsführende Direktorin der Lahti Energy Janne Savelainen. Sie fügte hinzu, dass die Anlage zur Verringerung der Emissionen beiträgt, da sie ein kohlebefeuertes Kraftwerk ersetzt. Außerdem führt sie zu einer deutlichen Senkung der Mülldeponierung in der Region. „Das Abfallvolumen muss dringend verringert und Recycling und die Wiederverwertung von Materialien müssen maximiert werden. Es ist im Interesse aller, den Teil des Abfalls auszusortieren, der verbrannt werden kann, und ihn so effizient wie möglich bei der Stromerzeugung zu verwenden. Genau das tut Lahti Energy“, erklärte Savelainen.

Das Lahti-Projekt soll 2012 fertig gestellt werden. Es trägt zur Umsetzung der Ziele der EU-2020-Strategie bei, die auf intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum durch die Förderung der Energieeffizienz, Abfallverringerung, Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation ausgerichtet ist. Seit 2007 hat die EIB mehr als 20 Mrd EUR für Projekte im Ostseeraum bereitgestellt, wo sie mit Abstand der größte internationale Geldgeber für langfristige Finanzierungen ist. Finanziert wurden bisher Breitbandnetze, Kläranlagen, Brücken, Tunnel, Hafeneinrichtungen, Energievorhaben bis hin zu FuE und Innovation. ■

Die Stadt Lahti ist von riesigen Wäldern umgeben. Wie in der maleischen, dünn besiedelten Region der tausend Seen im östlichen Finnland herrscht in Lahti ein kontinentales Klima. Aufgrund der kalten Winter mit reichlichen Schneefällen handelt es sich um ein erstklassiges Wintersportgebiet.

Lahti ist eine moderne wohlhabende Stadt mit 100 000 Einwohnern etwa eine Stunde von Helsinki entfernt. Energon, ein Forschungszentrum für erneuerbare Energien, steht im Mittelpunkt eines starken Umweltclusters. Es überrascht daher nicht, dass die städtisch geführte Lahti Energy eine zuverlässige Stromversorgung und gleichzeitig eine stetige Verringerung der Emissionen anstrebt. Ungewöhnlicher erscheint es, dass sich Lahti Energy seit Ende der 90er Jahre zu einem internationalen Kompetenzzentrum im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung entwickelt hat.

Konventionelle thermische Kraftwerke geben die überschüssige Prozesswärme an Flüsse, Seen oder die natürliche Umgebung ab. Bei der Kraft-Wärme-Kopplung hingegen wird die Wärme genutzt und in die in nördlichen Ländern weit verbreiteten Fernwärmenetze gespeist.

Mit dem Bau des weltweit modernsten Heizkraftwerks auf der Basis von Siedlungsabfällen unternimmt die Lahti Energy den nächsten Schritt zur Weiterentwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung. Die neue Anlage wird Abfälle von Unternehmen und Haushalten in Lahti und Helsinki als Brennstoff verwenden. Ihre Kapazität beträgt 250 000 Tonnen Abfall pro Jahr, die der Erzeugung von 90 MW Wärme und 50 MW Strom dienen. Dank eines neuen Vergasungsprozesses und der Verbrennung bei hohen Temperaturen und hohem Dampfdruck liegt die Leistung erheblich über der bestehender Anlagen. Die EIB finanziert

# Saubereres Wasser für Moldaus Städte

Das erste Wasserprojekt der EIB in der Republik Moldau wird zur Modernisierung der Wasserwirtschaft des Landes beitragen, dadurch den Zugang zu sicherem Trinkwasser verbessern und die Verschmutzung der Wasserwege der Region verringern.



In der Republik Moldau haben derzeit nur 45% der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser; viele Menschen sind auf abgefülltes Tafelwasser angewiesen, da die Brunnen stark verschmutzt sind und Abwasser oft unbehandelt abgeleitet wird. Dank der von der EIB geförderten Investitionsvorhaben werden die rund 200 000 Einwohner der Städte Ceadir-Lunga, Florești, Hîncești, Leova, Orhei und Soroca und ihrer Nachbardörfer von einer Verbesserung der Trinkwasserversorgung und der Abwassersysteme profitieren. Die EIB unterstützt das Investitionsprogramm zur landesweiten Verbesserung der Wasserwirtschaft mit einem Darlehen über 10 Mio EUR; dies wird auch dazu beitragen, durch angemessene Abwasserbehandlung und -entsorgung die Umwelt zu schützen und Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung zu verringern.

„Der aktuelle Zustand der Wasser- und Abwasserinfrastruktur in Moldau ist äußerst prekär, und die Regierung hat internationale Geldgeber gebeten, sie durch Darlehen für die Modernisierung der Wasserwirtschaft bei der Behebung dieses Problems zu unterstützen“, erklärte der moldauische Finanzminister Veaceslav Negruta. „Die EIB hilft uns, den Zugang

der Bürger zu sauberem Wasser erheblich zu verbessern und die Umweltverschmutzung in der Region zu bekämpfen.“

Die Republik Moldau liegt zwischen der Ukraine und Rumänien. Der größte Teil des Landes wird von den Flüssen Pruth und Dnjestr eingerahmt; der letztere ist ökologisch stark belastet. Die Probleme sind von grenzüberschreitendem Ausmaß, da der Pruth die Grenze zu Rumänien bildet und der Dnjestr in der Ukraine entspringt, durch Moldau fließt und dann südwestlich von Odessa – wieder auf ukrainischem Gebiet – in das Schwarze Meer mündet.

Das Projekt dürfte das ökologische Gleichgewicht der Flüsse Pruth und Dnjestr, letztlich aber auch des Schwarzen Meeres, erheblich verbessern, da es die Verschmutzung des Grundwassers und der Oberflächengewässer in Moldau verringert. Darüber hinaus steigert es die Energieeffizienz, da veraltete Anlagen wie z.B. Wasserpumpen ersetzt werden. Das Projekt wird von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) und aus der Nachbarschafts-Investitionsfazilität (NIF) der Europäischen Kommission mitfinanziert. Um die Bezahlbarkeit der

„Die EIB hilft uns, den Zugang der Bürger zu sauberem Wasser erheblich zu verbessern und die Umweltverschmutzung in der Region zu bekämpfen.“ Veaceslav Negruta, Moldaus Finanzminister

Investitionsvorhaben zu verbessern und zu verhindern, dass die Wassergebühren für die Bevölkerung vor Ort unerschwinglich werden, wird die Republik Moldau das EIB-Darlehen über ihr Finanzministerium in Form eines Zuschusses weiterleiten.

Die EIB nahm ihre Finanzierungstätigkeit in Moldau im Jahr 2007 auf, nachdem die EU Ende 2006 „grünes Licht“ dafür gegeben hatte. Bis Ende Oktober 2010 belief sich das Engagement der Bank in Moldau auf insgesamt 65 Mio EUR. Neben dem Wasserprojekt umfasst dies Finanzierungsbeiträge für die Sanierung von Straßen zwischen der Hauptstadt Chișinău und der rumänischen Grenze (30 Mio EUR), die Sanierung und Kapazitätserweiterung des Flughafens von Chișinău (20 Mio EUR) sowie die Anschaffung von bis zu 90 neuen Niederflur-Obussen nebst Ersatzteilen und Wartungsausrüstung (5 Mio EUR). ■

# Syrischer KMU-Fonds fördert Beschäftigung und Umweltbewusstsein

Von Solarstrom über Möbel bis zu Kühltechnik für Bananen – die EIB unterstützt syrische Kleinunternehmer bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsideen. Gleichzeitig fördert sie auch ein Schulungsprogramm zur Stärkung des Umweltbewusstseins.

Mit täglich 10–14 Sonnenstunden an 320 Tagen im Jahr hat Syrien ein enormes Potenzial für die Nutzung von Sonnenenergie. Die Produktion von Solarstromanlagen im Land steckt allerdings noch in den Kinderschuhen. Doch angesichts lokal und global schwindender Ölreserven wächst die Unterstützung für Projekte, die alternative und umweltfreundliche Energiequellen fördern.

Adnan Akeel und Safaa Nouri erkannten dieses Potenzial und beschlossen, im Umland von Damaskus eine Fertigungsstätte für Solarstromanlagen zu errichten. Sie soll bis zum Jahresende in Betrieb gehen und wird qualitativ hochwertige Solarstromanlagen zu wettbewerbsfähigen, für einen großen Kundenkreis bezahlbaren Preisen herstellen. Da das Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit allmählich wächst, dürften erneuerbare Energien eine echte Alternative zu herkömmlichen Energien werden. Die Einsatzmöglichkeiten für Solarstromanlagen sind vielfältig: In Haushalten werden sie zur Warmwasserversorgung und zur Beheizung von Schwimmbädern, aber auch für Zentralheizungen eingesetzt, und in der Industrie beispielsweise zum Trocknen landwirtschaftlicher Produkte, in Kühlungssystemen und zur Meerwasserentsalzung.

Das Projekt wird dazu beitragen, die lokale Angebotslücke zu schließen, die auf die begrenzte Kapazität der bestehenden Unternehmen zurückzuführen ist, und es

wird die Erzeugung und Nutzung sauberer Energieträger fördern. Mit dem Bau entsteht eine der ersten modernen Fertigungsstätten für Solarstromanlagen in Syrien. Außerdem werden schätzungsweise 90 Arbeitsplätze geschaffen.

Die EIB unterstützt dieses Projekt, dessen Kosten sich auf 6,5 Mio EUR belaufen, über eine zwischengeschaltete syrische Bank mit einem Darlehen von 1,8 Mio EUR aus dem Globaldarlehen „KMU-Fonds II“. Dieser Fonds baut auf dem Erfolg seines Vorgängers „KMU-Fonds I“ auf, der 2003 unterzeichnet wurde und aus dem mehrere kleine und mittlere Unternehmen Darlehen über zwischengeschaltete Institute erhalten haben. Dies hat zur Verbesserung der Beschäftigungslage in Syrien beigetragen – durch die aus diesem Fonds finanzierten Projekte wurden rund 1 650 Arbeitsplätze geschaffen.

## Schulung syrischer Banken zu Umweltfragen

Der KMU-Fonds II wird in hohem Maß durch technische Hilfe aus den Haushaltsmitteln der EU ergänzt, indem Mitarbeiter der syrischen Partnerbanken, die die Einzeldarlehen an KMU vergeben, gezielt geschult werden. Die zuständigen Sachbearbeiter lernen, Projekte zu prüfen und die damit verbundenen Umweltrisiken für die Unternehmer, die Banken und die Volkswirtschaft zu identifizieren. Seit Dezember 2008 wurden mit Hilfe der Frankfurt

School of Finance and Management über 130 Teilnehmer aus neun syrischen Banken und aus dem Managementteam des Fonds dafür geschult, für die Vergabe von Darlehen an KMU unabhängige Prüfungen von Umweltrisiken durchzuführen. Sie werden z.B. mit dem Umweltformblatt der EIB vertraut gemacht – einem Dokument, das jedem Darlehensantrag, den ein zwischengeschaltetes Institut bearbeitet, beiliegen muss. Es enthält eine Analyse der Umweltauswirkungen unter verschiedenen Aspekten wie Luft, Boden, Natur, Flora usw., aber auch sozialer Elemente wie Gesundheit, Sicherheit, Bevölkerung und kulturelles Erbe. Nur Projekte, die dieser Prüfung standhalten, dürfen aus dem Fonds finanziert werden.

## Kühltechnik Al Shabab und Rajha Mika Möbel

Khaled Salman ist stolzer Gründer des Unternehmens „Al Shabab“ in Dara bei Damaskus, das Lebensmittel lagert, haltbar macht und kühlt. Die Hauptaktivität von Al Shabab ist die Lagerung und Fermentierung von Bananen aus dem Libanon,

## Solarstrom

Mit täglich 10–14 Sonnenstunden an 320 Tagen im Jahr hat Syrien ein enormes Potenzial für die Nutzung von Sonnenenergie.



Ägypten und dem Jemen. Das Unternehmen erfüllt die höchsten Standards in Syrien und wendet die Methode des Schockgefrierens an. Es wurde vor zwei Jahren gegründet, nachdem Salman den wachsenden Bedarf an Tiefkühlanlagen in Syrien erkannt hatte. Anfang 2008 beantragte er ein Darlehen zur Kofinanzierung seines Unternehmens.

Ein EIB-Darlehen von 0,4 Mio EUR für das Projekt, dessen Gesamtkosten sich auf 1,5 Mio EUR beliefen, ermöglichte die Anschaffung der erforderlichen Anlagen und Geräte. Salmans Unternehmen ist inzwischen ausgelastet, und das Geschäft entwickelt sich rasch. Derzeit wird die Lagerkapazität um 1 100 m<sup>2</sup> erweitert, um die Nachfrage decken zu können. Vor kurzem schaffte Salman eine Sortieranlage für Obst und Gemüse an, und nun expandiert er in Auslandsmärkte. Er versichert: „Das EIB-Darlehen war eine großartige Chance für mein Geschäft. Natürlich wäre ich an einem zweiten EIB-Darlehen für künftige Projekte interessiert.“

Das Ehepaar Rajha profitierte von einem Finanzierungsbeitrag der EIB für eine Möbelfabrik im Umland von Damaskus. Nach jahrelanger Tätigkeit im Holz- und Laminathandel beantragte das Paar 2007 bei der zwischengeschalteten Real Estate Bank ein Darlehen für die Gründung eines eigenen Unternehmens, das Möbel entwerfen und herstellen sollte.

Das Projekt, dessen Kosten sich insgesamt auf 2 Mio EUR beliefen, wurde mit einem EIB-Darlehen von über 0,5 Mio EUR gefördert. Zwei Jahre später wurde „Rajha Mika Trading & Industry“ eröffnet. Die neu erbaute Fertigungsstätte mit einer Fläche von 6 400 m<sup>2</sup> umfasst eine Abteilung für Montage und Lackierung, eine Design-Abteilung, Lagerflächen, ein Krankenzimmer, eine Vertriebsabteilung, Büros für das Management und Ausstellungsflächen. Da die Eheleute Rajha viel Wert auf das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter legen, haben sie auch eine moderne Kantine eingerichtet, wo allen Mitarbeitern täglich ein kostenloses Mittagessen angeboten wird.

„Der lokale Markt reagiert sehr positiv auf unsere Möbel, und wir exportieren mittlerweile nach Saudi-Arabien.“

„Der lokale Markt reagiert sehr positiv auf unsere Möbel, und wir exportieren mittlerweile nach Saudi-Arabien“, erklärt Herr Rajha. Mit Hilfe des EIB-Darlehens wurden neue Maschinen aus der Türkei und Italien für die neue Fertigungsstraße angeschafft. Die Produktpalette reicht von Kompaktlaminat über Wandpaneele bis hin zu Möbeln für Büros, Restaurants, Schulen, Krankenhäuser und Schlafzimmer. Als erstes Unternehmen in Syrien stellt Rajha Mika auch Kindermöbel her. Diese werden mit besonderen Sicherheitsmerkmalen wie extraweichem Material und abgerundeten Kanten ausgestattet, die das Verletzungsrisiko minimieren.

Nähere Informationen über syrische KMU-Projekte sind auf der Website <http://www.syrianfund.com> abrufbar. ■

# Neue Wälder für Uganda

Die EIB unterstützt ein nachhaltiges kommerzielles Aufforstungsprogramm in Uganda, das nicht nur zur Förderung der Artenvielfalt beiträgt, sondern auch soziale Vorteile für die Bevölkerung mit sich bringt.

**A**ls eines der ärmsten Länder der Welt leidet Uganda an Holzknappheit, nachdem die Wälder des Landes jahrelang abgeholzt und nicht ersetzt wurden. Bisher wurden in Uganda kaum neue Wälder angepflanzt. Der Holzbedarf wurde hauptsächlich durch die Abforstung der natürlich gewachsenen Wälder gedeckt. Es müssten zusätzliche 60 000 Hektar Waldflächen angelegt werden, um den geschätzten Bedarf im Jahr 2025 zu decken.

## Klimaschutz durch neue Wälder

Die EIB unterstützt die nachhaltige und der kommerziellen Nutzung dienende Anpflanzung von Eukalyptus und Kiefern auf abgeholzten Waldflächen in Uganda mit einem 5 Mio EUR-Darlehen. Mit den Mitteln soll eine erste Eukalyptus- und Kieferplantage auf einer Fläche von 6 544 Hektar etwa 120 km nordwestlich der Landeshauptstadt Kampala angelegt werden. Dies ist jedoch nur ein Teil

eines umfassenden Wiederaufforstungsprogramms, das bis 2016 eine Bepflanzung von etwa 26 000 Hektar vorsieht.

Das ehrgeizige Projekt wird von der New Forests Company durchgeführt. Dieses neu gegründete Unternehmen expandierte innerhalb kurzer Zeit zum größten Forstpflanzenbetrieb Ugandas und macht sich nun landesweit einen Namen als nachhaltigkeitsorientiertes Forstunternehmen. Die erste Holzernte dürfte 2012 möglich sein und soll überwiegend den inländischen Markt in Form von Leitungsmasten und Rundholz bedienen und so den Bedarf an importiertem Schnittholz reduzieren.

Das Unternehmen pflanzt nicht nur Nutzholzarten auf den dafür geeigneten Böden, sondern möchte auch zur Wiederaufforstung zerstörter natürlicher Wälder beitragen, entsprechend seinen Zielen zum Schutz der Artenvielfalt. Die Aufforstung findet in ökologisch sensiblen Bereichen

zwischen den bepflanzten Nutzholzflächen statt.

Das Projekt wurde in diesem Jahr vom Forest Stewardship Council anerkannt, einem namhaften unabhängigen Gremium, das sich für die Durchsetzung weltweiter Standards einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung einsetzt. Das Zertifikat bescheinigt dem Projekt eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial verantwortungsbewusste Produktion. Mit seiner Vergabe sind konkrete Umweltschutzverpflichtungen verbunden, etwa zur Wiederherstellung von Flächen, zu einem beschränkten Pestizideinsatz und zu einer geeigneten Abfallbehandlung. Auch die Sicherstellung gesunder Arbeitsbedingungen gehört dazu.

Darüber hinaus könnten für das Projekt auch Emissionszertifikate vergeben werden, weil durch die Kohlendioxidspeicherung Emissionen eingespart werden. Diese Zertifikate sind handelbar und könnten an Industrieländer verkauft werden.

## 1 Mrd EUR

Mit voraussichtlich 1 Mrd EUR dürfte sich die Darlehensvergabe für Forstprojekte im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln.

Akzeptanz zu sichern. Leider konnte damit die illegal betriebene Landwirtschaft in den Waldgebieten nicht ganz verhindert werden. Seit Beginn des Projekts war eine erhebliche Anzahl von Dorfbewohnern und Einwanderern unerlaubterweise im Plantagengebiet landwirtschaftlich tätig – ein verbreitetes Problem in Uganda. Mit Unterstützung der örtlichen Behörden begann die New Forests Company, die illegalen Landnehmer zum freiwilligen Verlassen der Plantagen zu bewegen. Dieses Jahr erwiesen sich ihre Bemühungen als erfolgreich. Außerdem kümmert sich ein eigens dafür abgestellter Beauftragter um die Beziehungen zu den Dorfbewohnern, das Entwicklungsprogramm und, falls notwendig, die Beilegung von Konflikten. Ein Beispiel für den Erfolg dieser Bemühungen ist Godfrey Sserubogo, ein ehemaliger illegaler Landnehmer auf dem Plantagengelände: Er ist heute Auftragnehmer der New Forests Company und privater Vertragsanbauer mit einer eigenen Eukalyptusplantage.



*Ein umfassendes Entwicklungsprogramm trägt dazu bei, die Armut in den umliegenden ländlichen Gebieten zu bekämpfen und die Unterstützung der örtlichen Bevölkerung zu gewinnen.*

### Unterstützung der umliegenden Dorfgemeinschaften

Die New Forests Company schafft nicht nur dringend benötigte Arbeitsplätze für die ländliche Bevölkerung, sondern sie hat auch ein umfassendes Entwicklungsprogramm eingerichtet, das zum Teil durch eine Zinsvergütung der EIB finanziert wird. Damit will sie die Armut in den umliegenden ländlichen Gebieten bekämpfen und die Unterstützung der örtlichen Bevölkerung gewinnen.

Acht Grundschuleinheiten wurden gebaut, um den Kindern aus den Dörfern in der Nähe der Plantagen bessere Bildungschancen zu eröffnen. Waren die Schüler vorher mit bis zu 90 anderen Kindern in einem Klassenzimmer zusammengepfercht, verfügen sie nun über den notwendigen Raum zum Lernen.

Wassersammelstellen wurden für die Versorgung mit sauberem Wasser eingerichtet wie auch Abwasserentsorgungsanlagen.

Außerdem stehen den Menschen jetzt zwölf Regenwasserbehälter und weitere zwölf geschützte Flachbrunnen zur Verfügung. Dies wird dazu beitragen, die häufig vorkommenden Erkrankungen durch unsauberes Trinkwasser zu reduzieren. Die primäre Gesundheitsversorgung in der Umgebung der Plantagen ließ in der Vergangenheit sehr zu wünschen übrig, vor allem was die Versorgung der immer noch zahlreichen AIDS-, Malaria- und Tuberkulosepatienten angeht. Unterstützt durch örtliche Partner und NGO verzeichneten die drei neuen Gesundheitszentren für die Plantagenarbeiter und die Bewohner der angrenzenden Dörfer großen Zulauf. Um die Existenzgrundlage der in der Nachbarschaft der Plantagen lebenden Bauern und Kleinunternehmer zu verbessern, wurden Projekte zur Bienenzucht und zum Vertragsanbau von Forstpflanzen gestartet, mit denen sie zusätzliche Einnahmen erzielen können.

Frühzeitig bemühte man sich, Dorfbewohner und sonstige Anspruchsgruppen in das Projekt einzubinden, um sich ihre

### Eine gute Erfolgsbilanz

Die EIB versucht, den Aufbau von Waldplantagen in Entwicklungsländern zu unterstützen, die in der Regel wenig Möglichkeiten haben, ihre vorhandenen Wälder zu schützen. Nachhaltige Waldplantagen können als Kohlendioxidsspeicher einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Sie tragen zur Treibhausgasreduktion bei und dienen als nachwachsende Energiequelle. Gleichzeitig können Wälder die Anpassung an die Folgen des Klimawandels – etwa Bodenerosion und höhere Überschwemmungsrisiken – erleichtern. Die EIB verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung mit der Finanzierung von Forstprojekten in der EU und weltweit. In diesem Bereich hat sie bisher rund 25 direkte Projektdarlehen gewährt und mehrere Tausend kleinerer Vorhaben durch zwischengeschaltete Finanzinstitute unterstützt. Mit voraussichtlich 1 Mrd EUR dürfte sich die Darlehensvergabe für Forstprojekte im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln. ■

# Biotropical - ökologischer Anbau in Afrika

Biotropical will den Anbau und Export von Bio-Obst in Kamerun fördern. Dank der Unterstützung von I&P Développement zählt das Unternehmen heute mit einem Jahresumsatz von 650 000 EUR und etwa 60 neuen Arbeitsplätzen zu den wichtigsten Bio-Obst-Exporteuren in Afrika. Für die Zukunft setzt es auf die vielversprechende ökologische Landwirtschaft in Kamerun.



Der Konsum exotischer Früchte (zu zwei Dritteln Mango und Ananas) auf dem europäischen Markt nimmt stetig zu. Allerdings werden diese Früchte in erster Linie aus Indien und Lateinamerika importiert, da es in Afrika keine Anbau- und Vermarktungsbranche gibt. Jean-Pierre Imelé, ausgebildeter Agraringenieur, rief im Jahr 2000 das Unternehmen Biotropical ins Leben. Damit will er den Anbau von Bio-Obst in Kamerun sowie dessen Export fördern. Imelé unterstützt aktiv Organisationen, die sich für den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft einsetzen, und ist zudem Experte bei der FAO (der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) und Verwaltungsratsmitglied des Europe-Africa-Caribbean-Pacific Liaison Committee zur Exportförderung von Gartenbauprodukten.

Das Unternehmen Biotropical baut in erster Linie Mangos und Ananas an und vermarktet diese als Trockenfrüchte und Fruchtmarm auf dem europäischen Markt. Die Herstellung ist auf zehn Standorte verteilt, von denen der wichtigste 45 km von Douala entfernt in Nkombé liegt, wo sich ebenfalls eine Trocknungsanlage mit Biomasseofen befindet.

Die I&P Développement ist seit 2007 am Kapital von Biotropical beteiligt, um das Unternehmen in der Wachstumsphase und

bei der Versorgung mit Ausgangsstoffen zu unterstützen. Mittels dieser Hilfe konnte die Einrichtung von Obstplantagen (400 ha hauptsächlich mit Mangobäumen) und einer Verarbeitungs- und Verpackungsanlage in neuen Räumlichkeiten finanziert werden.

Dank der Unterstützung hat Biotropical einen stellvertretenden Geschäftsführer einstellen können, der als Fachmann für Agribusiness für den Ausbau der Management-Tools, die Organisation der Herstellung, das Personalwesen und die Qualitätskontrolle zuständig ist. Sein neuer Mitarbeiter hat es Jean-Pierre Imelé ermöglicht, sich wieder auf sein eigentliches Fachgebiet, die Landwirtschaft, zu konzentrieren: „Dank der I&P kommt dem Unternehmen nicht nur eine finanzielle Unterstützung zugute, sondern es profitiert auch von Hilfe im Managementbereich und vom Zugang zu einem internationalen Netz von Fachleuten“, erklärt er und fügt hinzu: „Durch ihre Beteiligung wurde das Wachstum des Unternehmens beschleunigt und sein Potenzial beträchtlich gesteigert.“

## 650 000 EUR Umsatz im Jahr 2009

Biotropical, das zum Zeitpunkt der Beteiligung der I&P am Kapital noch Verluste schrieb, weist für 2009 bereits einen Gewinn aus. Mit einem Umsatz von ca. 650 000 EUR

ist Biotropical nun einer der größten afrikanischen Frischobst- und Fruchtmarm-Exporteure und wurde von Ecocert, dem wichtigsten Label in Europa für Bio-Produkte, zertifiziert. Hierfür werden regelmäßig Anbaumethoden, Rückverfolgbarkeit und Herstellungsverfahren geprüft.

Heute hat Biotropical 65 Vollzeitbeschäftigte und 140 Saisonarbeiter (gegenüber nur 32 bzw. 20 im Jahr 2006). Einige von ihnen sind Anteilseigner geworden und alle haben eine Zusatzkrankenversicherung. Zudem ist Biotropical der einzige Arbeitgeber im Dorf Nkombé und beschäftigt vor allem Frauen, die zuvor arbeitslos waren. Die Kantine des Unternehmens am Hauptstandort und Unterkünfte in der Nähe der Pflanzungen werden gerade fertiggestellt. Jean-Pierre Imelé möchte außerdem eine unternehmensinterne Berufsausbildung im Bereich Ökolandbau einführen, da fehlende Ausbildung die Schwachstelle der Branche ist.

## Vielfältige Zukunftsperspektiven

Die aussichtsreichen Perspektiven für das Unternehmen stehen ganz im Zeichen der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Zu den vorrangigen Zielen gehören die



Vergrößerung der Anbauflächen, der Ausbau der Produktionsanlagen mit Schwerpunktlegung auf alternative Energiequellen (Photovoltaik, Biomasse, Biomethan...) sowie das Beitragen zum Aufbau einer Mangobranche in Kamerun, die Suche nach ethisch-ökologischen Finanzierungen und die Verbesserung der landwirtschaftlichen Ausbildung der Mitarbeiter.



*Biotropical ist der einzige Arbeitgeber im Dorf Nkombé und beschäftigt vor allem Frauen, die zuvor arbeitslos waren.*



## Über die I & P Développement

2002 gründet Patrice Hoppenot, ehemaliger Mitbegründer von BC Partners, einem der größten Finanzinvestoren in Europa, die Beteiligungsgesellschaft Investisseur & Partenaire pour le Développement („I&P Développement“), um im französischsprachigen West- und Zentralafrika an der Seite von KMU (in der Regel von geringer Größe bzw. in der Gründungsphase) oder von Mikrofinanzinstituten Beteiligungen zu übernehmen. Aufgabe der Gesellschaft ist es, die Entwicklung und Wertsteigerung von Unternehmen zu begleiten und zur Schaffung eines überlebensfähigen privatwirtschaftlichen Sektors beizutragen, der Arbeitsplätze schafft und Raum für Unternehmergeist bietet.

Neben der gezielten Zuführung von Kapital in Bereichen und Regionen, die von den Investoren in der Regel vernachlässigt werden, versucht die I&P Développement, den Unternehmern konkret bei der Führung ihres Unternehmens zu helfen und sie bei allen wichtigen strategischen Entscheidungen zu begleiten. Das schafft sie durch die enge Betreuung durch erfahrene Beteiligungsmanager und den gelegentlichen Einsatz ihres Netzes von Sachverständigen in den Beteiligungsunternehmen.

Seit 2006 ist die EIB gemeinsam mit der Proparco (der Beteiligungstochter der Agence Française pour le Développement) und etwa 20 Privatinvestoren an der I&P Développement beteiligt. Sie hat ebenfalls Mittel für technische Hilfe bereitgestellt, um die Beteiligungsunternehmen durch Beratung und Kompetenzerweiterung zu unterstützen.

Die I&P Développement hält Beteiligungen im Wert von insgesamt 10 Mio EUR an 27 Unternehmen und MFI, die insgesamt 1 399 Personen beschäftigen. Die von der I&P unterstützten MFI haben 32 592 Kleinunternehmen Kredite gewährt.

# Hanoier U-Bahn bringt neues Verkehrskonzept ins Rollen

Die Hauptstadt Vietnams steht vor einem tiefgreifenden Wandel ihrer Infrastruktur. Der Bau einer neuen U-Bahn-Strecke soll die Verkehrsprobleme der Stadt lindern und den öffentlichen Nahverkehr stärken. Erstmals fördert die EIB damit einen U-Bahn-Bau in Asien. Für ein Schwesterprojekt in Ho-Chi-Minh-Stadt wird demnächst ebenfalls der Startschuss fallen.

Hanoi ist mit seinen 6,2 Millionen Einwohnern für seine Verkehrsprobleme und die hohe Luftverschmutzung bekannt. Das schlechte Verkehrsnetz und die ständigen Staus haben zu einer mittlerweile alarmierenden Schadstoffbelastung geführt. Die Luft ist vom Abgasdunst und Lärm der Mopeds und Autos erfüllt, die sich durch die überlasteten Straßen quälen. Die rasante Wirtschaftsentwicklung und eine beispiellose Zunahme der Einwohnerzahl – allein bis 2020 soll sie auf 15 Millionen wachsen – haben das Straßennetz der Stadt an seine Grenzen gebracht. Die Pendler in Hanoi legen täglich 6,3 Millionen Fahrten zurück, davon mehr als 60% mit dem Moped.

Die Stadt am Ufer des Roten Flusses im Norden Vietnams, die kürzlich ihr tausendjähriges Bestehen feierte, steht nun vor der schwierigen Aufgabe, ihre Verkehrsinfrastruktur neu erfinden zu müssen. Deshalb hat die Regierung ein ehrgeiziges Investitionsprogramm ins Leben gerufen, das der Modernisierung des Verkehrssystems höchste Priorität einräumt.

Das Gesamtverkehrskonzept der Stadt Hanoi sieht sechs neue U-Bahn-Linien und zwei Express-Busverbindungen vor. Damit könnte der Anteil des öffentlichen Nahverkehrs am Verkehrsaufkommen von derzeit 10% auf 35%-45% im Jahr 2020 erhöht werden. Die neue Linie zwischen dem Außenbezirk Nhon und dem Hauptbahnhof Hanoi wird 12,5 km lang sein und mit zwölf Haltepunkten ausgestattet werden. Im Jahr 2016 soll sie etwa 200 000 Passagiere täglich befördern.



Mehr als 60% der Pendler sind mit dem Moped unterwegs.

## Zuverlässig, schnell und umweltfreundlich

Der Vorteil der neuen U-Bahn-Linie liegt insbesondere darin, dass eine zuverlässige, schnelle und umweltfreundliche Schienenlösung entlang der derzeit nur vom Individualverkehr genutzten Verkehrsachsen eingerichtet wird. So sollen der Individualverkehr im Großraum Hanoi zurückgedrängt, Staus abgebaut und der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert werden. Dadurch können jährlich bis zu 12 000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Neben der EIB, die ein Darlehen von 73 Mio EUR gewährt, werden auch die Asiatische Entwicklungsbank (ADB), die Agence Française de Développement (AFD) und das französische Finanzministerium Mittel für das Vorhaben bereitstellen. Das Projekt unterliegt daher den Umwelt- und

Sozialstandards der EIB ebenso wie den Anforderungen der anderen Geldgeber. Durch den Technologie- und Know-how-Transfer wird es ferner die Präsenz der Europäischen Union in Vietnam stärken. Das Projekt dürfte in der Bauphase Beschäftigung für etwa 44 000 Menschen bieten und später im Betrieb etwa 740 Dauerarbeitsplätze schaffen.

Damit finanziert die EIB erstmals eine U-Bahn-Linie in Asien. Die EIB hat bereits umfangreiche Erfahrungen mit der Finanzierung von U-Bahn- und Stadtbahnlinien gesammelt, bei denen sie ihr beachtliches Know-how weitergeben konnte. Bislang hat sie etwa 85 Projekte mit Finanzierungsbeiträgen von insgesamt über 22 Mrd EUR gefördert. Rund 2 000 km südlich von Hanoi wird die EIB in Kürze Verhandlungen über einen Finanzierungsbeitrag für eine weitere U-Bahn-Linie in Ho-Chi-Minh-Stadt abschließen.



Die neue U-Bahn-Linie wird dazu beitragen, den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um bis zu 12 000 Tonnen zu senken.

## EIB eröffnet neues Büro in Belgrad

Am 29. November eröffnete die EIB ihr erstes Regionalbüro in den westlichen Balkanstaaten.



Bei diesem Anlass wurde ein Finanzierungsvertrag über den Bau eines 36 km langen Autobahnabschnitts im Paneuropäischen Verkehrskorridor X zwischen Salzburg und Thessaloniki über Ljubljana, Belgrad, Zagreb, Niš, Skopje und Veles unterzeichnet. Die Erweiterung und Instandsetzung der transeuropäischen Verkehrsnetze ist für die erfolgreiche Inte-

gration potenzieller Kandidatenländer wie Serbien in die Europäische Union von wesentlicher Bedeutung.

Die EIB hat seit Aufnahme ihrer Tätigkeit in Serbien im Jahr 2001 Darlehen von rund 2,7 Mrd EUR bereitgestellt. Das neue Regionalbüro wird die Präsenz der Bank in den westlichen Balkan-

staaten stärken. Tragfähige Investitionen in der gesamten Region sollen ihnen helfen, dem Ziel eines EU-Beitritts näher zu kommen. Die EIB ist heute der größte internationale Geldgeber in der Region und hat bereits über 6 Mrd EUR für Projekte bereitgestellt. Mit dem Büro in Belgrad unterhält die EIB nun insgesamt 24 Außenbüros in Europa und der übrigen Welt.

### Termine

- **29/11/2010**  
JEREMIE & JESSICA: Towards Successful Implementation.  
Brüssel – Belgien
- **4-11/12/2010**  
United Nations Climate Change Conference. Cancún – Mexiko
- **6-7/12/2010**  
European Development Days.  
Brüssel – Belgien
- **3-4/3/2011**  
Mediterranean SMEs FEMIP Conference. Tunis – Tunesien

Einzelheiten: [www.eib.org/events](http://www.eib.org/events)

### Veröffentlichungen

**Klimaschutz** – Die EIB ist eine der internationalen Finanzierungsinstitutionen mit dem höchsten Beitrag zum Klimaschutz: 2009 stellte sie fast 17 Mrd EUR für diesen Zweck bereit.

**Erneuerbare Energien und Energieeffizienz** – Vorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz stehen im Mittelpunkt der Finanzierungen der EIB im Energiesektor. Die EIB-Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energien sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen und haben 2009 4,6 Mrd EUR erreicht.

**Forstwirtschaft und Klimawandel** – Wälder sind wichtige CO<sub>2</sub>-Speicher und tragen zur Regulierung des Weltklimas bei. Die EIB verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich der Finanzierung forstwirtschaftlicher Vorhaben in der EU und weltweit.



# Die Europäische Investitionsbank Förderung von Klimaschutzmaßnahmen



Die EIB fördert in und außerhalb der EU ein nachhaltiges emissionsarmes und klimawandelresistentes Wachstum. Sie finanziert innovative umweltfreundliche und klimawandelresistente Technologien und übt damit eine Katalysatorwirkung aus. Internet: [www.eib.org](http://www.eib.org)